

1 **Die Bommelmütze**

2

3 Jeder von uns hatte wahrscheinlich früher einmal einen
4 Schulfreund, so einen richtigen Kumpel. Mein erster
5 Schulkamerad hieß Michael. Wir gingen immer zusammen von
6 der Grundschule aus nach Hause, weil wir fast denselben
7 Schulweg hatten. An dem Tag, von dem ich hier erzählen
8 möchte, befanden wir uns gerade auf unserem gemeinsamen
9 Nachhauseweg und boten dabei ein ganz normales Bild soweit:

10

11 Zwei siebenjährige Jungs, die nebeneinander herliefen, ihre
12 monumentalen Scouts geschultert, deren riesige Reflektoren
13 in der Sonne glänzten. Dem zufälligen Betrachter wäre an
14 diesem Bild aber doch etwas aufgefallen. Denn das Gesicht
15 des einen dieser beiden Jungs wurde vollständig von seiner
16 roten Bommelmütze verdeckt. Und dieser eine, der war ich.

17

18 Ich weiß nicht, ob ihr euch das vorstellen könnt, aber die
19 Welt sieht durch so eine Bommelmütze ganz anders aus. Im
20 Gesicht ist es einem feuchtwarm, weil sich immer etwas
21 Feuchtigkeit vom Ausatmen in den Maschen der Bommelmütze
22 sammelt. Das Hören ist viel intensiver, weil man gut die
23 Ohren spitzen muss, um sich zu orientieren. Denn das Sehen
24 durch die feuchten Maschen ist sehr eingeschränkt. Man
25 sieht nur den Wechsel zwischen hellen und dunklen Umrissen.
26 Eigentlich war es sehr schwierig so von der Schule aus nach
27 Hause zu gehen. Ich aber kannte meinen Schulweg gut und
28 außerdem war mein Freund Michael neben mir. Und ohne meinen
29 Freund Michael wäre ich gar nicht mit meiner Bommelmütze
30 über dem Gesicht nach Hause gegangen.

1 Wir gingen gerade auf der Kamperstraße, auf der
2 gegenüberliegenden Seite von da, wo heute das Arbeitsamt
3 ist, als wir plötzlich anhielten und er mich um ein Viertel
4 nach links drehte.

5

6 "Bleib hier stehen" sagte er zu mir. Ich blieb stehen. Kurz
7 darauf hörte ich das mehrmalige laute Anschlagen einer
8 Glocke, begleitet vom mehrmaligen lauten Öffnen und wieder
9 Zuschlagen einer Tür. Dann hörte ich, wie sich Schritte
10 eilig entfernten und nach kurzer Zeit verstummten. Ich
11 stand weiterhin still auf meinem Platz und wartete, dass er
12 kam und wir weitergehen konnten.

13

14 Was ich euch bislang noch nicht erzählt habe, ist, warum
15 ich mit meiner roten Bommelmütze über dem Gesicht nach
16 Hause ging. Früher bin ich mit meinem Freund Michael ganz
17 normal nach Hause gegangen. Dann eines Tages zog er mir
18 meine rote Bommelmütze ins Gesicht und sagte, ich müsse
19 jetzt so nach Hause gehen. Er würde mich schon führen und
20 aufpassen, dass nichts passierte. Am Anfang wollte ich das
21 nicht, aber mein Freund Michael war stärker als ich. Und
22 ich fand es dann auch zu unbedeutend, um eine große Sache
23 daraus zu machen. Ich dachte, er würde schnell den Spaß
24 daran verlieren, deshalb machte ich erst einmal mit.

25

26 Ihr werdet mich jetzt für verrückt halten, aber nach ein
27 paar Tagen machte es mir Spaß. Ich gewann jeden Tag an
28 Vertrauen zu meinem Freund Michael. Und ich genoss die
29 völlig neue Perspektive, die sich mir da plötzlich auftat.
30 Ich nahm die Welt ganz neu wahr, lauschte den Geräuschen

1 der Straße, phantasierte über Schatten und Licht der Häuser
2 und der Straßenschluchten. Ich versuchte mir vorzustellen,
3 wo wir gerade waren und nach und nach fühlte ich mich immer
4 sicherer und geborgener unter meiner feuchtwarmen
5 Bommelmütze. Ich hatte Zeit, über mich nachzudenken und
6 über meinen Freund Michael. Über meinen Kumpel, dem ich
7 vertraute und der mich nun Tag für Tag mit viel Freude,
8 wenn auch manchmal wohl auf ziemlichem Umweg, ganz sicher
9 bis zu sich nach Hause führte.

10

11 Ja, es machte auch ihm Spaß. Er lachte immer laut, wenn wir
12 nebeneinander hergingen, und er lachte besonders laut, wenn
13 wir noch andere Freunde von ihm trafen, und die lachten
14 dann auch.

15

16 Und nun wartete ich hier auf ihn, damit wir weitergehen
17 konnten. Da packte mich plötzlich jemand an meinem linken
18 Ohr und zog daran. Und als ich erschrocken aufschrie, da
19 zog der Jemand weiter und zwar an meiner Bommelmütze. Vor
20 mir stand eine Frau in blauem Friseurkittel, die mein
21 linkes Ohr in der einen und meine rote Bommelmütze in der
22 anderen Hand hielt. Während sie auf mich einschimpfte, kam
23 ich leider nicht zu Wort, um ihr zu sagen, dass nicht ich
24 diesen Radau veranstaltet hatte, sondern mein Freund
25 Michael, der gerade hinter der nächsten Ecke stand und sich
26 kaputtlachte.

27

28 Der Friseurin war ich gar nicht so böse. Die Frau wusste
29 eben nicht mehr, dass siebenjährige Jungs wissen, dass man
30 sich nicht unter seiner roten Bommelmütze verstecken kann.

1 Das war der letzte Tag, an dem ich mit meiner roten
2 Bommelmütze über dem Gesicht nach Hause gegangen bin. Und
3 wenn ich mir heute alleine zu Hause eine Mütze über das
4 Gesicht ziehe und mir bei dem Versuch, so zum Kühlschrank
5 zu gehen, am Türpfosten zur Küche den Kopf stoße, dann tut
6 mir das eigentlich immer noch sehr Leid.

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30